

# DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR KINDER- UND JUGENDMEDIZIN e.V.



DGKJ e.V. | Geschäftsstelle | Chausseestr. 128/129 | 10115 Berlin

Landeshauptstadt Stuttgart  
Haupt- und Personalamt  
Rathaus  
Marktplatz 1  
70173 Stuttgart

**Der Präsident**  
Prof. Dr. Ertan Mayatepek

**Geschäftsstelle**  
Chausseestr. 128/129  
10115 Berlin  
Tel. +49 30 3087779-0  
Fax: +49 30 3087779-99  
info@dgkj.de | www.dgkj.de

**Hausadresse:**  
Klinik für Allgemeine Pädiatrie,  
Neonatologie und Kinderkardiologie  
Universitätsklinikum Düsseldorf  
Moorenstr. 5  
40225 Düsseldorf  
Tel. +49 211 81-17640  
Fax: +49 211 81-18757  
mayatepek@dgkj.de

## **Anbringung einer Gedenk- und Informationstafel zum Thema Kinder-„Euthanasie“ am ehemaligen Kinderkrankenhaus in Stuttgart, Türlenstr. 22**

Düsseldorf, 21.12.2015

Sehr geehrte Damen und Herren,

über den Arbeitskreis NS-„Euthanasie“ der Stuttgarter Stolperstein-Initiativen wurde unsere Fachgesellschaft über die Diskussion zur Anbringung einer Gedenk- und Informationstafel zum Thema Kinder-„Euthanasie“ am ehemaligen Kinderkrankenhaus in Stuttgart, Türlenstr. 22 informiert.

Durch die in den zurückliegenden Jahren erarbeiteten wissenschaftlichen Befunde wurden die Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ) und ihre Mitglieder mit der Tatsache konfrontiert, dass in der NS-Zeit Kinderärzte die körperliche Unversehrtheit ihrer Patienten missachteten, ihnen tödliche Dosen von Luminal verabreichten und sie für politisch motivierte Interessen missbrauchten. Im Rahmen einer Gedenkveranstaltung in Potsdam hat die DGKJ 2010 die geistige Miturheberschaft und das aktive Mittun von Kinderärztinnen und Kinderärzten an diesen Verbrechen bekannt; sie hat jede Form von Mitläufertum und Meinungskonformismus, die diese Verbrechen möglich machten, angeprangert. Die Wahrheit anzunehmen, Schuld zu bekennen und sich dieser Verantwortung zu stellen, davon zeigt sich die DGKJ überzeugt, ist die ehrlichste Art der Entschuldigung bei den Opfern und ihren Angehörigen, von denen nicht wenige noch heute unter den Folgen der historischen Ereignisse leiden.

Die DGKJ hat dies auch in der Ausstellung „Im Gedenken der Kinder“ dokumentiert, die inzwischen vielerorts in Deutschland, 2013 auch im Stuttgarter Rathaus präsentiert wurde.

Die Ergebnisse und die Einordnung der lokalen Forschung lassen keinen vernünftigen Zweifel zu, dass in Stuttgart der Kinderarzt Karl Lempp (1881-1960) sich im November 1942 als Chefarzt des Städtischen Kinderkrankenhauses und stellvertretender Leiter des Gesundheitsamts in Stuttgart bereit erklärt hat, ihm durch den „Reichsausschuß“ zugewiesene Kinder in einer eigens eingerichteten „Kinderfachabteilung“ aufzunehmen. „Zur Behandlung“ (i.e. Tötung) der Kinder „würde die Assistenzärztin Dr.

Schütte zugezogen, die von Dr. Lempp als durchaus zuverlässig bezeichnet“ wurde. Zur „Einführung in ihre Aufgaben“ (i.e. zur Unterweisung in der Tötungsmethode) wurde für Lempp und Schütte ein Besuch in der „Kinderfachabteilung“ Görden bei Brandenburg vorgeschlagen.

Obwohl die Krankenakten vernichtet wurden, lässt sich rekonstruieren, dass zwischen Anfang 1943 und dem Kriegsende mehr als 500 Kinder im Städtischen Kinderkrankenhaus starben, von denen sich mindestens 50 dem Tatkomplex der Kinder-„Euthanasie“ zuordnen lassen. Die häufig angegebene Todesursache „Pneumonie“ weist auf eine Vergiftung der Kinder mit Luminal hin: Die überdosierte Gabe des Mittels verursacht einen Dämmer Schlaf mit nachfolgender Lungenentzündung. Tatsächlich ist 1944 eine größere Bestellung des Mittels beim Berliner Kriminaltechnischen Institut der Sicherheitspolizei durch Dr. Schütte erfolgt.

Diese Befunde stimmen mit dem Vorgehen des Reichsausschusses auch in anderen Kinderfachabteilungen überein. Es entspricht dabei dem Vorgehen der Täter, dass die Todesursachen verschleiert, die Patientenakten unvollständig geführt oder sogar gefälscht wurden.

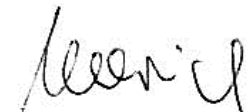
Vor diesem Hintergrund ist die Stellungnahme des Stadtarchivs, Dr. Roland Müller, sachlich nicht nachvollziehbar; sie erscheint geradezu geschichts- und lebensfremd angesichts der vorliegenden Ergebnisse der historischen Forschung.

Die Historische Kommission der DGKJ plädiert daher nachdrücklich für die Anbringung einer Gedenk- und Informationstafel in der Türkenstraße 22.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Ertan Mayatepek  
- Präsident -



Prof. Dr. Kurt Ullrich  
- Vorsitzender Historische  
Kommission -



Prof. Dr. Thomas Beddies  
- Stellv. Vorsitzender Historische  
Kommission -